

Februar 2007, Zürcher Oberländer

Text der Pressemitteilung

## Einheitsgemeinde: eine mutlose Forderung

(sp). An ihrer Versammlung besprach die SP Wetzikon das Legislaturziel des Gemeinderats, aus den drei Gemeindegütern: Politische Gemeinde, Primarschule und Oberstufe eine Einheitsgemeinde zu machen.

Soll in Wetzikon, nur weil der Gemeinderat sich nicht getraut, eine Revision der Gemeindeordnung mit Parlament anzugehen, eine solche Zwitterlösung eingerichtet werden?

### Die Vorteile einer Zusammenlegung der Güter

Es gibt ganz klar Vorteile, wenn die drei Verwaltungen administrativ enger zusammenarbeiten würden. Erwähnt wurden von Gemeinderat Franz Behrens die einheitlichere Planung und Entwicklung, die klareren Strukturen bezüglich Koordination und die erhoffte Effizienzsteigerung. Wären beide Schulen unter einem Dach und von vielen administrativen Aufgaben befreit, könnten sich die Behördenmitglieder wieder mehr auf das Kerngeschäft, die pädagogischen Aspekte und auf die Schulentwicklung besinnen. Die Einheitsgemeinde sei auch die eher zeitgemässe Form; Städte mit Parlament kennen nur diese. Die stets unter Überlastung leidenden Pflegemitglieder würden entlastet.

### Grosse Skepsis aus Sicht der Schulen

Die amtierenden und auch ehemalige Schulpflegemitglieder der SP Wetzikon sehen allerdings nur Nachteile in einem Systemwechsel. Ein grosser Teil der Autonomie der Schulen ginge verloren.

Die grosse Aufgabe und Belastung der Schulpflegen sind nicht nur die Sitzungen und die administrativen Arbeiten, sondern vor allem auch die vielen Schulbesuche, und diese würden ja bleiben, besonders, falls die Zahl der Behördenmitglieder gesenkt würde.

Die Frage, wie die Oberstufe die Schüler von Seegräben weiterhin übernehmen könnte, steht auch noch an. Da ist der Gemeinderat aber der Auffassung, dass dieses Problem lösbar sei.

### **Soll auf dem Buckel der Schulkinder gespart werden?**

Diese Befürchtung wurde von Schulpflegemitgliedern geäussert. Es war die Rede von der Streichung von Schullagern, von Skilagern und Beiträgen an den Musikunterricht. Dieses Szenario wäre dann möglich, wenn wegen des steigenden Steuerfusses noch mehr auf die Sparsbremse gestanden würde und der Gemeinderat – in welchem die Schulen ja nur von einer Person vertreten würden – solchen Leistungsabbau fordert. Jetzt legen beide Schulen ihren Steuerfuss selbständig fest, allerdings in Absprache untereinander und mit der politischen Gemeinde.

### **Nur mit Parlament und GPK**

Dass eine Einheitsgemeinde in der Regel teurer kommt als das herkömmliche System, wird auch vom Gemeinderat nicht bestritten. Um wie viele Steuerprocente es sich im Falle von Wetzikon handeln würde, steht noch in den Sternen. Klar ist nur, dass ein Gesamtschulpräsidium – noch dazu mit den Aufgaben eines Gemeinderates – eine Vollzeitstelle ist und nicht mehr in den Ferien, am Wochenende und am Feierabend geleistet werden kann. Klar ist auch, dass einiges an Arbeit, das jetzt von Miliz-Behördenmitgliedern geleistet wird, der Verwaltung überbunden würde. Diese arbeitet professioneller, rationeller aber auch teurer und müsste deshalb um einige Stellen aufgestockt werden. Damit erhielte sie sehr viel Gewicht; ein Gewicht, dem bei einer Gemeinde von städtischer Grösse ohne Geschäftsprüfungskommission (GPK) keine Kontrollinstanz gegenüber stünde. Eine GPK ist aber nur in Parlamentsgemeinden vorgesehen.

Aus diesem Grund auch fordert die SP Wetzikon, dass von der halbhatzigen Forderung nach einer Einheitsgemeinde abgesehen wird, um endlich zu der Struktur zu kommen, die einer Stadt mit 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern auch angemessen ist – einer Gemeinde mit Stadtrat und Parlament.